

25. September 2019

Fabrikhalle: Zwischenstopp auf dem Weg nach Bern

Zwölf Nationalratskandidatinnen, zwei heisse Themen und über 300 interessierte Gäste. Das Frauenpodium in Domat/Ems überzeugte – die Kandidatinnen vermochten dies aber nur zum Teil.

von Pierina Hassler

Kurz nach 21 Uhr, Dienstagabend. Das Frauenpodium, organisiert von der Firma Hamilton in Domat/Ems, ist seit rund zehn Minuten fertig. Während in der Industriehalle Nationalratskandidatinnen und Gäste Grillwürste geniessen, telefoniert auf dem Parkplatz eine Frau mit ihrem Abholdienst: «Hoi Schatz, kasch mi hola, z Podium isch fertig.» Es sei super-interessant gewesen, sagt sie. «Beim Thema Rahmenabkommen waren alle gegen Magdalena Martullo.» Zweimal habe es Szenenapplaus gegeben, aber der «Schatz» solle doch jetzt so schnell wie möglich kommen. «Varzälla diar dänn allas.»

Zwei Stunden vorher, 19 Uhr. Yvonne Brigger (CVP), Valérie Favre Accola (SVP), Anna Giacometti (FDP), Edith Gugelmann (BDP), Ursula Leuthold (GLP), Sandra Locher Benguerel (SP), Carmelia Maissen (CVP), Magdalena Martullo (SVP), Anita Mazzetta (Verda), Franziska Preisig (SP), Vera Stiffler (FDP) und Martha Widmer-Spreiter (BDP), alle wollen in den Nationalrat und haben sich für das Frauenpodium gemeldet. Die Spielregeln sind klar: zweimal sechs Frauen zu zwei verschiedenen Themen. Jede Kandidatin hat jeweils zwei Minuten Zeit, um ihr Votum zu platzieren. Gehts darüber, interveniert die Moderatorin.

EU-Rahmenabkommen

Thema Nummer 1: «Rahmenabkom-

men EU-CH». Auf dem Podium stehen Leuthold, Maissen, Martullo, Preisig, Stiffler und Widmer-Spreiter. Moderatorin Raphaela Holliger stellt die Thematik, respektive die grössten Knackpunkte des Abkommens kurz vor: «Staatliche Beihilfe, Lohnschutz und Unionsbürger-Richtlinie.» «Wie weiter?», fragt Holliger.

Für SVP-Nationalrätin Magdalena Martullo würde das Rahmenabkommen das Schweizer System auf den Kopf stellen. «Die Volksrechte gehen verloren.» Ein paar Leute klatschen. Und nun folgt das, was die Frau auf dem Parkplatz ihrem Mann erzählt hat: alle gegen Martullo. Widmer-Spreiter findet, die Schweiz sei eine Demokratie, das Volk könne mitreden und habe das letzte Wort. Preisig stellt klar, dass die Schweiz nicht automatisch EU-Recht übernehmen müsse. «Das stimmt einfach nicht.» Leuthold will das «gut verhandelte» Abkommen gutheissen. Maissen glaubt nicht, dass wegen des Abkommens die Souveränität zugrunde geht. «Martullo zeigt ein verzerrtes Bild», so Stiffler. Die Frauen diskutieren eine gute Stunde engagiert über das Thema. Keine Kandidatin bricht weg – nur BDP-Kandidatin Widmer-Spreiter wirkt sehr zurückhaltend.

Klimapolitik

Thema Nummer 2: «Die Klimastrategie aus wirtschaftlicher Sicht». Auf dem Podium nehmen Brigger, Favre Accola, Giacometti, Gugelmann, Lo-

cher Benguerel und Mazzetta ihre Positionen ein. Moderatorin Giannina Viglino-Caviezel stellt die Thematik in einem Kurzreferat vor. Danach fordert sie die Nationalratskandidatinnen mit ihren Fragen heraus. Kompetent, witzig, unnachgiebig.

Für Favre Accola machen Flugabgaben nur Sinn, wenn andere Länder dies auch tun. «So schwächen wir nur unsere Flughafenregionen.» Zudem seien wir beim Recycling schon sehr gut unterwegs. «So gut auch nicht», unterbricht Giacometti. «Es geht nicht, dass ein Flug billiger ist als ein Bahnbillett.» Gugelmann findet, Umweltorganisationen seien überkonsequent, wenn es ums Bauen ausserhalb der Bauzone gehe. «Ein wenig ausserhalb müsste möglich sein.» Moderatorin Viglino-Caviezel lenkt die Diskussion wieder in Richtung Klima. Mazzetta rechnet vor, dass in der Schweiz pro Kopf mehr CO₂ ausgestossen wird als in manch anderem Land. Locher Benguerel sagt: «Wir tragen alle Verantwortung. Der Klimaschutz ist eine Generationenaufgabe.» Brigger erzählt von einem chinesischen Touristen, der gestaunt hat, weil man aus Schweizer Seen trinken kann.

Zwölf Kandidatinnen haben am Dienstagabend in der Hamilton-Fabrikhalle in Domat/Ems einen guten Job gemacht. Brigger (CVP), Gugelmann und Widmer-Spreiter (BDP) können sich aber nur behaupten, wenn sie merken, dass auch Konsenspolitikerinnen eine Meinung haben können – oder müssen.

25. September 2019



Streitbar: Valérie Favre Accola, Yvonne Brigger, Anna Giacometti, Moderatorin Giannina Viglino-Caviezel, Edith Gugelmann, Sandra Locher Benguerel und Anita Mazzetta (von links) diskutieren über das Klima.

Bilder Olivia Aepli-Item



Kontrovers: Ursula Leuthold, Carmelia Maissen, Magdalena Martullo, Moderatorin Raphaela Holliger, Vera Stiffler und Martha Widmer-Spreiter (von links) reden übers EU-Rahmenabkommen.

Knackpunkte
des Abkommens:
staatliche Beihilfe,
Lohnschutz und
Unionsbürger-
Richtlinie.